

**Hoffnung: Können wir uns auf sie verlassen?**  
Oder: **Stimmt es wirklich,**  
**dass sich unsere christliche Hoffnung erfüllen wird?**  
1.Pt.1,3-9

Brunnadern, 1.10.2023 Wolfgang Krieg



**Eine Geschichte aus dem Tierreich**

Es ist ein Gespräch zwischen einer Libellenlarve, die im Wasser immer wieder den unwiderstehlichen Drang nach oben hatte und einem Blutegel, der zu ihr sagte: „Hab ich vielleicht jemals das Bedürfnis nach dem, was du Himmelsluft nennst?“ „Ach“, erwiderte die Libellenlarve, „ich hab nun mal die Sehnsucht nach oben. Ich versuchte auch schon mal, an der Wasseroberfläche nach dem zu schauen, was darüber ist. Da sah ich an jenem Tag einen hellen Schein, und merkwürdige Schattengestalten huschten über mich hinweg. Aber ich konnte einfach nicht sehen, was über dem Wasser ist. Aber wissen möchte ich’s doch!“ Der Blutegel krümmte sich vor Lachen: „O du phantasievolle Seele, du meinst, über dem Tümpel gibt es noch was? Lass doch diese Illusionen. Glaub mir als einem erfahrenen Blutegel: Ich hab’ den ganzen Tümpel durchschwommen. Dieser Tümpel ist unsere Welt – und unsere Welt ist nun mal ein Tümpel. Und ausserhalb von ihm gibt’s nichts!“ „Aber ich hab’ doch einen Lichtschein gesehen und Schatten.“ „Hirngespinnste! Was ich fühlen und betasten kann, das ist das Wirkliche“, erwiderte der Blutegel.



Aber es dauerte nicht lange, bis sich die Libellenlarve aus dem Wasser herausschob, Flügel wuchsen ihr, goldenes Sonnenlicht und blauer Himmelschein umspülten sie, und sie schwebte über dem niedrigen Tümpel davon. Sie hatte ja schon immer ein Sehnen nach oben und irgendwie eine Hoffnung, dass doch noch etwas über dem Tümpel ihres gegenwärtigen Lebens sei. Ja, das hatte sich nun erfüllt.

**Wer hat nun recht?** Die Libelle oder der Blutegel?

Ich las vor einigen Jahren in der Thurgauer Zeitung vom Frtg. 17.6. 05 ein Interview mit Ex-Nationalrat Ernst Mühlemann zu seinem 75. Geburtstag. Ich hatte den Zeitungsabschnitt aufbewahrt. Da zitierte er seinen Lieblingsphilosophen Michel de Montaigne: „Philosophieren heisst sterben lernen.“ Dort sagt er auch klar, dass der Tod todsicher ist. Nachher gibt es sicher nichts.»

Und die Reaktion von Mühlemann selbst: „Darum gibt es im Alter nur eins: Jetzt und heute aktiv leben und – und- nicht zu viel an die Zukunft und die Vergangenheit denken.“ Klingt scheinbar gut. Doch etwas später stellte der Journalist die Frage: „Sie haben wohl Mühe, älter zu werden? nachdem er gesagt hatte: Gegen die Alterserscheinung muss man kämpfen.“ Seine Antwort: Das Alter ist wirklich eine beschwerliche Sache. Man kann nur damit umgehen, indem man sich Leistungserlebnisse ermöglicht. Für mich sind das Kunstaussstellungen oder z.B. das Treffen vom Freitag mit dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Oettinger.“ Ist das wirklich der einzige Weg, richtig zu leben? Und wenn er nicht mehr aus gesundheitlichen Gründen „Leistungserlebnisse“ haben kann? Wo bleibt dann die Hoffnung? Die christliche Schriftstellerin Pearl S. Buck schreibt: *Die Hoffnung aufzugeben bedeutet, nach der Gegenwart auch die Zukunft preiszugeben und damit das ewige Leben.* Ist das dann richtig, die Zukunft und Vergangenheit ausschalten, was Mühlemann wollte? Man betrügt sich doch selbst, wenn man nicht seine Vergangenheit regelt und Angst vor dem Älterwerden und vor der Zukunft nach dem Tod hat.

Eigentlich sollte es uns nicht verwundern: Die Bibel sagt sehr viel über die Menschen, die mit Gott nichts weiter zu tun haben wollen und ihm den Rücken kehren. **Spr.25,9** heisst es: „Die Hoffnung des Gottlosen ist wie ein zerbrochener Zahn oder ein verrenkter Fuss, wenn man in der Not auf einen Verräter vertraut. **Spr.11.23:** „Die Hoffnung der Gottlosen wird das Unglück sein“

**Spr.11,7:** „Ihre Hoffnung wird verloren gehen“.

**Hiob 8,13.14.** „Die Hoffnung des Heuchlers ist wie ein Spinnengewebe“

Die Menschen schauen leider oft in die falsche Richtung in Bezug auf die Hoffnung: Denkt nur mal an die Nationallotterie: Swisslos. Viele haben die Hoffnung, einmal den Millionengewinn oder zum mindesten einen grossen Gewinn zu machen und malen sich schon alles Mögliche aus, was sie mit dem Geld tun würden. Doch die meisten Leute verlieren ja dabei. Andere setzen ihre Hoffnung auf den neuen Präsidenten oder Politiker, auf den Sektenführer oder den grossen Meister, wie es in der Esoterik heisst. Andere hoffen, dass sie ihren Arbeitsplatz behalten können oder dass sie wieder gesund werden, obwohl der Krebs schon im Endstadium ist.

Mit der Hoffnung greifen wir nach etwas, das in der Zukunft liegt. Kein Mensch kann nämlich ohne Hoffnung leben, denn: hoffnungslos sein liegt auf derselben Ebene wie verzweifelt sein.

Die Hoffnung nur auf das Irdische abzustützen ist kurzfristig. Eine solche Hoffnung kann nicht das Zeitliche und Vergängliche überdauern. Dabei wird man immer wieder enttäuscht. Zwar macht der Tod dem schliesslich ein Ende. Doch was kommt danach? Wo bleibt da der Bluteigel mit seiner Lebensphilosophie? *Die Welt ist nur ein Tümpel und ausserhalb von ihm gibt's nichts.* Der Apostel Petrus hat eine ganz andere Einstellung. Er spricht von einer lebendigen Hoffnung. **(V.3)** Die Hoffnung der Bibel ist ja keine Droge, die den Menschen aufheizen, seine Sinne betäuben und ihn für die Wirklichkeit dieser Welt blind machen möchte. Es stimmt schon, wenn Karl Marx sagt: *«Religion ist das Opium des Volkes.»* Religion nämlich ohne Jesus, ohne lebendige Hoffnung, ohne wahre Erlösung von aller Schuld bringt natürlich nichts.

Aber Hoffnung, wie die Bibel sie darstellt, ist vielmehr. Sie belebt und bewegt uns. Es ist eine Hoffnung, die Leben schenkt, eine Hoffnung, die fest und sicher verankert in Gott ist, die verwurzelt ist in der lebendigen Beziehung zu Jesus Christus. Sie befähigt und motiviert uns, in dieser unserer Welt mit dem langen Atem der Geduld aber auch mit Zuversicht an der Arbeit unseres inneren Lebens zu bleiben, an den Aufgaben, die Gott uns in der Welt von heute stellt, und auf die Ewigkeit mit Jesus Christus zu hoffen, und auch dort, wo – vordergründig betrachtet – alles hoffnungslos zu sein scheint.

### 1.) **Wie verwandelt die lebendige Hoffnung unser Leben?** Das geschieht ...

a.) durch Gott selbst. Er ist ja die Quelle unserer Hoffnung. Sein Wort ist 100%ig wahr. Seine Erlösung hat einen ewigen Wert. Also: Davon bin ich fest überzeugt.

In **Hebr. 6,18.19** heisst es: „*Gottes Verheissungen und sein Schwur geben uns als Erben die unumstössliche Gewissheit seiner Zusage. Sie ermutigen und stärken alle, die an der von Gott zugesagten Hoffnung festhalten. Diese Hoffnung ist für uns ein sicherer und fester Anker, der bis in den Himmel, bis zu Gott selbst reicht.*“

b.) Durch Gottes grenzenloses Erbarmen. 1.Pt.1,3: „*In seinem grenzenlosen Erbarmen hat er uns neues Leben geschenkt.*“ Unsere Sünde stellt sich gegen Gott. Er hätte uns deshalb schon längst verdammen können. Doch er tat es nicht. Es war Gottes Erbarmen, dass Jesus in diese Welt kam, um unsere Schuld zu auf sich zu nehmen und um uns so ein neues Leben und damit eine neue Hoffnung, und ein sinnerfülltes Leben zu geben. Dieser Gedanke wird noch vertieft:

c.) durch die Auferstehung von Jesus aus den Toten V.3b: „*Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, haben wir die lebendige Hoffnung auf ein neues ewiges Leben.*“ Seine Auferstehung bewies eben, dass Sein Opfer am Kreuz von Gott angenommen worden ist, dass unsere Sünden wirklich vergeben werden, und er fähig ist, uns ein neues, verwandeltes Leben hineinzubringen und die Ewigkeit mit Ihm im Himmel in seiner Herrlichkeit zu verbringen. Ist das nicht eine ganz grossartige Hoffnung? Ihr Lieben, das ist nur möglich durch sein grenzenloses Erbarmen und durch die Auferstehung von Jesus.

### 2.) **Diese lebendige Hoffnung weist uns zusätzlich auf ein Erbe hin!**

Es heiss in **V.4:** *Es ist die Hoffnung auf ein ewiges, von keiner Sünde beschmutztes und unzerstörbares Erbe, das Gott in seinem Reich (oder: im Himmel) für euch bereithält.*“ Dieses ewige Erbe kann nicht zerstört werden. Gott hat es uns garantiert. **V.4b:** „*Er hält es im Himmel für euch bereit.*“ z.B.- die ewigen Wohnungen, ein Leben ohne Schmerzen und Tod, ein Leben ohne Hass, Neid und Mord und **V.5a:** „*Bis dahin wird euch Gott in seiner Allmacht bewahren, weil ihr an ihn glaubt.*“

Glaubst du das? Dann stimmt es auch für dich.

Wer hätte das gedacht. Manchmal stellen wir uns doch selbst in Frage, weil wir immer wieder mal versagen. Gott aber steht zu seinem Wort. Er bewahrt uns. Er bewahrt auch dich! Das darfst du annehmen.

Dieses Erbe ist unzerstörbar. Und dann fügt Petrus hinzu:

**V.5b:** „*Am Ende der Zeit, werdet ihr selbst sehen, wie herrlich das unvergängliche Leben ist, das Gott schon jetzt für euch bereithält.*“ Es liegt nicht an unseren Leistungen, sondern ganz und gar an dem von Jesus gegebenen Opfer am Kreuz von Golgatha und durch seinen Sieg über den Tod und den Teufel und durch die Auferstehung.

### 3.) **Die lebendige Hoffnung begleitet uns aber auch durch alle Prüfungen hindurch.**

Natürlich ist das Leben kein Spaziergang. Gott hat uns aber mit allem ausgerüstet. Warum sind wir dann so erstaunt, wenn es drunter und drüber geht, und wir anfangen Gott anzuklagen? **V.5** heisst es: *Wenn ihr Gott fest vertraut, wird er euch durch seine Macht bewahren, sodass ihr die volle Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbar wird, V.6 Deshalb seid ihr voll Freude, auch wenn ihr jetzt – wenn Gott es so will – für kurze Zeit leiden müsst und auf die verschiedensten Proben gestellt werdet.*

Hatte nicht manch einer schon finanzielle Schwierigkeiten durchzustehen? Haben Freunde und Bekannte uns gegenüber nicht schon ihr Versprechen gebrochen und uns schlecht behandelt?

Haben nicht die meisten schon mit Gesundheitsproblemen zu tun gehabt?

Doch die Hoffnung auf das ewige Leben und auf das Leben mit J.C. trägt uns durch diese Prüfungen hindurch.

Ich habe einmal vor einem grossen Schmelzofen gestanden und beobachtet, wie das Erz glühend heiss gemacht und schliesslich schmolz und rotweisse Gut entstand. Das Ziel war, alle Schlacken zu beseitigen, um das Eisen in neuer gereinigter Form zu gebrauchen. Als Menschen können wir auch nicht leichter für die Herrlichkeit vorbereitet werden, wie das Eisen bzw. das Gold von dem Petrus spricht. Wir müssen von den Sündenschlacken befreit werden. Ihr Lieben, Gott lässt uns durch den Schmelzprozess gehen, der sehr schmerzhaft sein kann. Da werden Tränen vergossen und wir verstehen in dem Augenblick die Welt nicht mehr. Doch Petrus macht uns Mut: „**V.7:** „*So wird sich euer Glaube bewähren und sich wertvoller und beständiger erweisen als pures Gold, das im Feuer vollkommen gereinigt wurde.*“  
Wir werden dann anders auf die Zukunft zugehen.

Das scheint zwar hart zu sein, doch die Krankheiten, die die Kraft wegnehmen, der persönliche Verlust von lieben Menschen, der uns aufwühlt oder vom Mobbing in der Schule oder im Betrieb u.v.a. mehr sind von Gott zugelassen, um uns zu reinigen und um uns vorzubereiten für die Ewigkeit. Dort ist dann wirklich alles rein. Fragt also nicht so schnell: Warum habe ich es so schwer, sondern sagt mitten in den Enttäuschungen und Prüfungen eures Lebens: «Gott macht mich bereit für die Herrlichkeit. «

Wir haben Jesus nicht mit unseren physischen Augen gesehen, aber wir blicken auf ihn mit unseren Glaubens- augen, weil Er in uns die Hoffnungsflammen angezündet hat und **V.8.9c:** *Wir dürfen uns unbeschreiblich auf den Tag freuen, an dem er wiederkommt, weil wir dann für alle Ewigkeit gerettet sind.*

### **Wie wirkt sich die Hoffnung auf unser Leben aus?**

Wir brauchen nicht mehr unter all dem Bösen, das wir selbst verursacht haben, leiden. Gott vergibt uns, wenn wir uns dazustellen und es Jesus bekennen. Deshalb wollen wir selbst die Sünde loslassen und uns neu auf die Zukunft ausrichten.

Wir müssen keine Angst mehr vor dem Tod und der Verlorenheit haben, sondern dürfen voller Hoffnung sein, weil wir den Hoffnungsblick auf die ewige Herrlichkeit mit Jesus zusammen ruhen lassen.

Beispiel: In einer Felswand des steilen Gemmipasses hier in der Schweiz ist eine Nische eingehauen, in der ein Marmorkreuz steht, das die Unterschrift trägt: „Unica spes- die einzige Hoffnung“ Dieses Kreuz haben Eltern ihrem einzigen Sohn errichtet, der als junger Mensch durch einen Fehltritt hier in die Tiefe gestürzt war. Das Zeichen des Todes, das Kreuz, war für den Glauben der Eltern zum Zeichen des Lebens geworden. Deshalb kämpften sie gegen die Verzweiflung und hielten sich die Hoffnung immer wieder vor Augen.

Für die vorüberziehenden Wanderer sollte es auch ein Zeichen sein, das auf den König des Lebens hinweist und ihnen Hoffnung geben soll.

Unica spes – Jesus Christus: die einzige Hoffnung.

Der Herr segne euch!